

Wer abspeckt, gewinnt optisch an Profil!

Autor(en): **Karpe, Gerd / Bubec [Backes, Lutz]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Maiwald

«Freie Fahrt für deutsche Politiker!»

Im Drei-Sterne-Lokal flezt der Staatsnotstand und lässt sich seine Haushälterin aus der Arbeitslosenkasse finanzieren. Derweil schliessen die deutschen Automobilwerke und Flugzeughersteller ihren Solidarpakt mit Ministern und Präsidenten: Freie Fahrt für deutsche Politiker!

Zur gleichen Zeit sitzt die Politikverdrossenheit vor den Hauptbahnhöfen und in den Einkaufsstrassen und bittelt: Haste ne Mark? Der Handlungsbedarf liegt als Ladenhüter in den Wühltischen der Kaufhäuser, die ungerührt eine jugoslawische Woche nach der anderen veranstalten. Geschäft ist Geschäft, und Krieg ist Krieg.

Seit der kommunistische Blitzableiter vom deutschen Haus, ja vom Dach der Welt ab- und demontiert ist, fahren die Blitze der

befreundeten Konkurrenten immer ungehinderter ins germanische Wohnzimmer und hinterlassen unschöne Brandflecken und Leerstellen, die man früher Werft- oder Stahlarbeiter genannt hat. Ofen aus, ruft es vom Ruhrufer bis zur Ost- und Nordseeküste.

Wachstumsschwierigkeiten allerorten. Fettleber und Talgdrüse bestimmen zunehmend die Asylpolitik. Seit fünf Uhr fünf- und vierzig, so lautet ein Beschluss, wird abgenommen. Wenn nicht an Leib, so doch an Leben anderer. Alles hat nach der deutschen Einigung wieder seine Grenzen. Schliesslich muss der Mensch doch im europäischen Rahmen bleiben, wenn er Mensch bleiben will. Die Zweidrittelgesellschaft befindet sich im Umbruch. Wer zuletzt lacht, wird

das erste Drittel sein. Seid umschlungen Millionen, singen der Geldadel und der Kontograf von Luxemburg und meinen die ihren. Seid umschlungen Millionen, singt ihnen verzückt das Volk der Lottototten nach und macht wie immer sein Kreuzchen zu allem und jedem und in das falsche Kästchen.

Hoch lebt die politische Klasse, solange sie die Klasse der Unpolitischen hochleben lässt. Im Zweifelsfall ist keiner in guter Verfassung; und wo keiner in guter Verfassung ist, muss die Verfassung geändert und durch Patriotismus ersetzt werden. Selbst die Linke braucht wenigstens einen Verfassungspatriotismus und beweist: Ohne Vaterland und Ismus kann kein Deutscher auskommen und haushalten.

Gerd Karpe

Wer abspeckt, gewinnt optisch an Profil!

Bundeskanzler Helmut Kohl gibt sich zweimal im Jahr ins benachbarte Österreich, um etwas für sein Ansehen zu tun. Genauer gesagt, für sein Aussehen. Es geht um die Linie. Nicht um die politische Linie, sondern um die schlanke Linie. Genauer gesagt, die vollschlanke Linie.

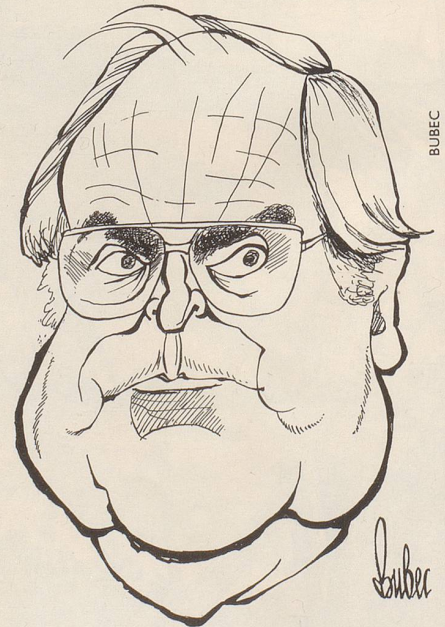
Es ist Pech, dass die vollschlanke Linie für den Kanzler ein Problem darstellt, welches nicht wie viele andere Probleme durch Aussetzen aus der Welt geschafft werden kann. Ganz im Gegenteil, während der Aussetzwochen gewinnt jenes Problem an Gewicht. In der knapp bemessenen Ferienzeit eines Spitzenpolitikers muss also etwas unternommen werden, damit abgenommen wird. Eine wirksame Diät muss her.

Die österliche Diät des Kanzlers in Bad Hofgastein bestand – wie zu lesen war – in den ersten sieben Tagen aus nichts anderem

als aus Tee oder Wasser. In der zweiten Woche gab es dann Milch und zwei trockene Brötchen pro Tag. Der Zeiger der Waage neigte sich mehr und mehr nach links, was bei Helmut Kohl beileibe nicht als Hinweis auf eine politische Richtungsänderung gewertet werden darf.

Österreich wird für den deutschen Bundeskanzler einmal mehr zum Land der Kasteiung. Für gewöhnlich findet die Prozedur im Sommer in Sankt Gilgen am Wolfgangsee ihre Fortsetzung. Es ist verständlich, wenn sich nach jenen entbehrungsreichen Wochen im Ausland bei dem Betroffenen patriotische Empfindungen einstellen, sobald daheim in Oggersheim oder Bonn wieder der geliebte Saumagen und Pfälzer Wein auf den Tisch kommen.

Nicht der Gewichtsverlust ist bei Politikern heutzutage vorherrschend, sondern



BUBEC

der Gesichtsverlust. Wer abspeckt, gewinnt wenigstens optisch an Profil. Das ist im Zeitalter des Fernsehens sicherlich ein Plus, aber noch nicht alles. Wichtiger als eine gute Figur zu haben, ist es eine solche zu machen.